

WAS BISHER GESCHAH?

- April 2009 Projektstart GSR
- Herbst 2009 Expertenbericht kpm
- Mai 2010 Workshop zum Expertenbericht
- Juli 2010 Vernehmlassungen der Gemeinden zum Expertenbericht kpm

- September 2010 Zwischenbericht des Regierungsrats
- 20. April 2011 Landratsdebatte zum Strategiebericht (3 von 4 Fraktionen begrüßen im Wesentlichen das im Strategiebericht aufgezeigte Lösungskonzept)

WIESO EINE GEMEINDESTRUKTURREFORM?

- obwohl die Situation im Augenblick günstig erscheint, wird es in Zukunft für verschiedene Gemeinden immer schwieriger, ihre Aufgaben zu erfüllen
- die mittlere Grösse einer ernerischen Gemeinde (1'700 Einwohner) entspricht nur der Hälfte der Durchschnittsgrösse einer schweizerischen Gemeinde (ungefähr 3'000 Einwohner)
- Schwierigkeit, Kandidaten für die Gemeindeexekutiven und Gemeindeganzleien zu rekrutieren
- nach dem Wegfall des Härteausgleichs im Jahr 2016 spannt sich für einzelne Gemeinden die Finanzsituation an
- mehr und mehr Gemeindeaufgaben werden Gemeindeverbänden und interkommunalen Institutionen anvertraut, in denen die Bürger im Vergleich zu den Gemeinden weniger Möglichkeiten haben, sich auszudrücken

DURCHSCHNITTLICHE GEMEINDE-GRÖSSEN IM INTERKANTONALEN VERGLEICH

Kanton	Anzahl Gemeinden	Einwohner	Durchschnitt
Glarus	3	38'479	12'826
Zug	11	110'890	10'081
Obwalden	7	35'032	5'005
Nidwalden	11	40'794	3'709
Schweiz	2551	7'785'806	3'052
Uri	20	35'335	1'767

INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- Kreisschulen
- Kehrrichtentsorgung
- Abwasserentsorgung
- Feuerwehren
- Informatik
- Betreibungsämter
- Baukommissionen
- Sozialdienste
- Gemeindekanzleien

ZIELE DER GEMEINDEREFORM

- Für Gemeindezusammenschlüsse sollen die Rahmenbedingungen in einem weitsichtigen, *vorausschauenden* Handeln auf Verfassungs- und Gesetzesstufe erleichtert werden
- Stärkung der Gemeindeautonomie durch die Vergrößerung der Gemeinden, wobei Zusammenschlüsse immer freiwillig sein sollen
- Starke Gemeinden, die Dienstleistungen bedarfsgerecht, bürgernah und in einem optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnis erbringen

BEABSICHTIGTES LÖSUNGSKONZEPT

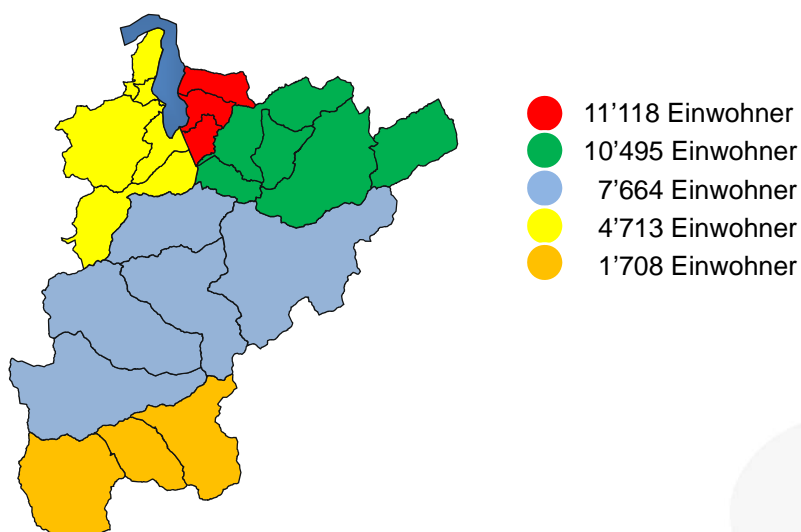
- Gemeindezusammenschlüsse bleiben freiwillig, werden aber mit Kantonsbeiträgen gezielt finanziell unterstützt
- Fusionsplan mit Fusionsrayons (Fusionsplan will sicherstellen, dass starke Gemeinden entstehen und verhindern, dass schwächere Gemeinden «auf der Strecke» bleiben)
- Finanzielles Anreizsystem:
 - Projektkostenbeitrag
 - Fusionsbeitrag
 - Besitzstandsgarantie
 - Sonderbeitrag

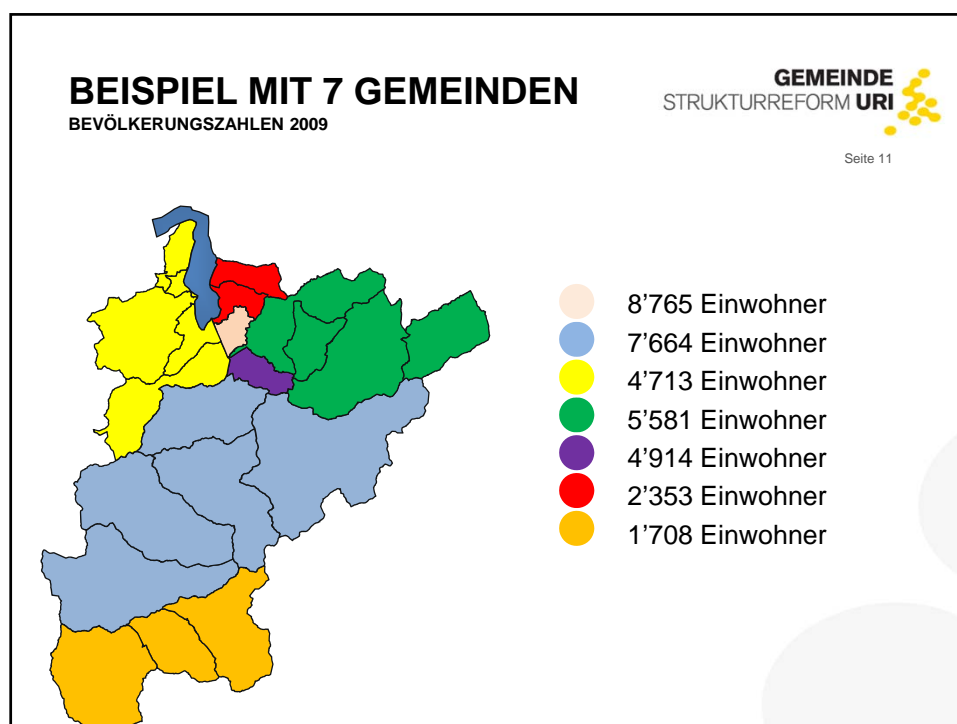
FUSIONSPLAN

- zwei Beispiele mit 5 bzw. 7 neuen Gemeinden
- Kriterien für Fusionsrayons:
 - geografische Situation
 - politische Kultur und Tradition in der bestehenden Zusammenarbeit
 - Bevölkerungszahl
 - Ressourcenpotenzial

BEISPIEL MIT 5 GEMEINDEN

BEVÖLKERUNGSZAHLEN 2009





GEMEINDE
STRUKTURREFORM **URI**

Seite 12

NOCH ZU DISKUTIERENDE FRAGEN

- Fusionsplan
- Ausgestaltung des Anreizsystems

WEITERES VORGEHEN

- Sommer 2011 Vorvernehmlassung zum Fusionsplan und zum finanziellen Anreizsystem bei den Gemeinden
Ausarbeitung der Verfassungsänderung und des Gesetzes über die Förderung von Gemeindefusionen
- Anfang 2012 Vernehmlassungsverfahren zur Verfassungs- und Gesetzesvorlage
- Sommer 2012 Beratung der Verfassungs- und Gesetzesvorlage im Landrat
- Herbst 2012 Volksabstimmung